

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 202.

Neuenbürg, Sonntag den 20. Dezember

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthches.

Wildbad.

Wiederholter u. letzter Verkauf.

Die Wiesenparzelle Nr. 523 am Bahnhof zu Wildbad wird in Folge Nachgebots am Mittwoch den 23. d. M.

nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Rathause zur wiederholten und letzten Versteigerung kommen.

Das Ergebnis ist zum Voraus genehmigt und sind Nachgebote unbedingt ausgeschlossen.

Den 18. Dezember 1885.

Ratsschreiberei.
Baegner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle große Auswahl

Häng- u. Stehlampen

billigst

Carl Bürgstein.

Neuenbürg.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle eine schöne Auswahl in leinenen

Taschentüchern,

weiß und farbig, sowie

Herrn- und Kinder-Kragen zc.

W. Nöa an der Brücke.

Birkenfeld.

Mehrere

Sofa und Bettröste

sowie auch wollene und leinene Pferde-
decken empfiehlt zu billigen Preisen

Friedrich Scherer, Sattler u. Tapezier.

Neuenbürg.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein gut sortiertes Lager in
Herrn- u. Damenuhren (Re-
montrants), Regulatoren, Wand-
Uhren, Wecker, Uhrketten etc.
in vorzüglicher Qualität zu den billigsten
Preisen.

E. Welk, Uhrmacher.

NB. Gegenstände zum vergolden, ver-
silbern und vernickeln werden angenommen.

Die

Flachs-, Hanf- und Werglohnspinnerei und Weberei

Silberne Medaille



Ulm 1871.

Schreckheim,

Ehrendiplom



München 1875.

Station Dillingen a/D. bei Ulm —
Augsburg liefert garantiert vorzüg-
liches Garn den Schneller zu nur 10 S,
jage „Zehn Pfennige“,
die Web-Löhne bei ausgezeichneter
Webart 3—5 S billiger als früher; Frachtfrei hin und zurück. Wir
unterzeichnete Agenten können diese Fabrik als die

Neueste, Beste und Größte

gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.

Hrn. Fiess, Kaufmann in Neuenbürg,

Hrn. Hermann in Gräfenhausen,

Hrn. Friess in Heimsheim,

Hrn. Gengenbach, Handlung in Liebenzell.

Hrn. Beltmann, Acciser in Loffenau,

Hrn. Locher, Handlung in Calmbach,

Verlag von Greiner und Pfeiffer in Stuttgart.

Gottes Wort u. Menschenwege

oder geschichtlich erbauliche Lebensbilder für Haus, Schule und Kirche
auf alle Fest-, Sonn- und Feiertage des Jahres. Mit einem Vorwort

von Joseph Knapp, Stadtpfarrer an der St. Leonhards-Kirche
in Stuttgart.

Mit Illustrationen. Ueber 300 Seiten. Preis in dauerhaftem Einband M 3.

Das Hausbüchlein möchte zum lieben Hausfreunde werden, den man
immer wieder gerne sieht, und dessen oft vernommene Geschichten aus seinem
Leben man stets mit Lust vernimmt, wenn sich Alt und Jung um den Ge-
schichtenmann am häuslichen Herde sammelt.

Die eigene Erfahrung ist die

beste!
Wer im Zweifel darüber ist,
welches Mittel er gegen rheu-
matische Beschwerden oder gegen schmerz-
haftes Gichtleiden anwenden soll, der
laufe sich für 50 Pfg. eine Flasche des
echten



Siebentzjährige Erfahrung und
zahllose Erfolge bürgen dafür, daß die
50 Pfg. nicht unnütz ausgegeben werden.
Vorrätig in den meisten Apotheken.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

A. Kirchner in Illingen, Wtbg., empfiehlt
in Flaschen und Gebinden, garant. reine

Naturweine

Ungarische { rote um 110 bis 260 Pfg.
 { weiße 100 bis 1000 Pfg.

Balkan tiefrote 110 bis 200 Pfg.

Deutsche { rote 45 bis 120 Pfg.
 { weiße 40 bis 80 Pfg. je pr. Liter.

Neuenbürg.

Schlafgänger

werden angenommen bei

J. Knodel, Schneidernstr.



Neuenbürg.
Ein Logis
 mit 4 Zimmern, Küche nebst allem Zu-
 behör, auch Gartenanteil ist zu vermieten
 bei **Gottlob Kinjner.**

Neuenbürg.
 Montag

Mehlsuppe
 bei **Albert Luz.**

↑
In
hübscher
Auswahl passende
Weihnachtsgeschenke:

- * Gebet- u. Gesangbücher, *
- * Werke belieb. Dichter u. Schriftsteller, *
- * Schreibmappen, Briefkästen, Portemonnaie, *
- * Photograph., Schreib- u. Postk.-Album *
- * Jugendschriften u. Bilderbücher *
- * Schulbücher u. Schreibhefte *
- * Schreibmaterialien. *
- * Jak. Mech. *

Weihnachten 1885.

Aufruf
 für das Diakonissenhaus in Schw. Hall.
 Nach jahrelangen Anstrengungen hat uns Gott so weit geholfen, daß am 1. Februar 1886 das Diakonissenhaus in Schw. Hall mit den ersten Diakonissen wird eröffnet werden können. Der Bau ist vollendet bereit zum Bezug. Die Einrichtung ist zum größten Teil fertig gestellt. Einiges wird bis 1. Februar noch beschafft werden. Im Interesse der rascheren Ausbildung von Diakonissen wurde mit der Amtskorporation Hall ein Vertrag dahin abgeschlossen, daß das Diakonissenhaus zugleich auch die Aufgaben eines Bezirkskrankenhauses erfüllen soll, wodurch der Bau desselben selbstverständlich einen größeren Umfang erhalten mußte, als ursprünglich beabsichtigt war.
 Der Aufwand für den Bau beträgt 93 000 M. für die Einrichtung 15,000 M. Davon übernimmt die Amtskorporation Hall 50 000 M., aus ersammelten Beiträgen stehen uns 41 000 M. zur Verfügung, (worunter jedoch 12 500 in un- oder nieder verzinslichen Anlehen) so daß noch 17 000 M. zu beschaffen sind, neben mancherlei Ausgaben für Haus, Garten und Wege.
 Allwärts im Lande hat der Gedanke, unseren Gemeinden in Stadt und Land

durch tüchtig geschulte Diakonissen eine bessere Krankenpflege zu verschaffen, lebhaft Zustimmung gefunden. Die erhabene Aufgabe, christliche Nächstenliebe zu üben, findet in der Arbeit des Diakonissenhauses den schönsten Ausdruck. Wir werden uns daher sicherlich nicht vergebens an die mildthätige Christenliebe unserer Mitbürger wenden, wenn wir herzlich bitten, uns für die bevorstehende Eröffnung des Diakonissenhauses freundlichst zu bedenken — eine Bitte, mit der wir nicht eher vor die Öffentlichkeit treten wollten, als bis das Werk vollendet vor uns stand.
 Gaben mögen eingesendet werden an die Comité-Mitglieder oder an die „allgemeine Rentenanstalt Stuttgart.“

Das
Comité für das Haller Diakonissenhaus.

Kronik.
 Deutschland.

Bremen, den 7. Dez. 1885. Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. (Rettung aus Seegefahr.) Der Lokalverein Bremerhaven berichtet: Heute 9 Uhr 10 Min. vormittags erhielt die hiesige Rettungsstation vom Weserleuchtturm aus nachfolgende Depesche: „Nordost von hier auf Knechtsteden ist eine deutsche Ruff gestrandet und zeigt eine Notflagge.“ Eine Viertelstunde später verließ das vollbemannte Rettungsboot die Seeeste und steuerte, durch den Bugstrahlgewellschaft Union gehörenden Dampfer „Tell“ geschleppt, bei westlichem Sturme und hohem Wellengange, gegen die zur Zeit auflaufende Sturmflut die Weser abwärts nach dem Hilfe erwartenden Schiffe.
 Um 11¹/₂ Uhr war man nordöstlich vom Weserleuchtturm bei der achten weißen Tonne angekommen und sah hier, etwa ²/₄ Seemeile östlich vom Fahrwasser, 2 Masten eines gesunkenen Fahrzeuges in der Brandung aus dem Wasser ragen. Die aus 4 Personen bestehende Besatzung des Schiffes hatte sich in die Masten geflüchtet. Es wehte zur Zeit ein starker Sturm. Durch die hohe Brandung und in den schweren Regenböen waren die zu rettenden Leute oft kaum zu erkennen.

Das Rettungsboot verließ den Schleppdampfer und ankerte in der Brandung, in der Nähe der Strandungsstelle. Erst nach einem 1¹/₂ stündigen Kampfe gegen Brandung und Strömung gelang es die Schiffbrüchigen zu retten.
 Dampfer „Tell“ und das Rettungsboot gelangten um 4 Uhr nachmittags wieder in Bremerhaven an.
 Nach Aussage der Mannschaft war das Schiff, mit einer Ladung Theer von Boneh nach Friedrichstadt bestimmt, am 4. Dez. wegen Weststurms in die Weser geflüchtet und hatte gegen Abend in der Nähe des Rotensadleuchtturms Anker geworfen. In der folgenden Nacht wurde das Schiff im Sturm mit beiden Ankern vertrieben. Am folgenden Morgen um 7 Uhr wurden beide Ankerketten gelüpft, um weiter aufwärts zu segeln. Um 8 Uhr geriet das Schiff, nordöstlich vom Hohewegleuchtturm, zwischen der siebenten und achten weißen Tonne, östlich vom Fahrwasser, in hohe Brandung. Das Schiff stieß schwer, wurde leck und sank. Die Mannschaft hatte sich in die

Wanten des Fackmastes geflüchtet, woselbst sie fortwährend von dem Gischt der Brandung überschüttet wurde. Der in der Nähe des Leuchtturms befindlich gewesene Schleppdampfer „Diana“ hatte die Schiffbrüchigen gesehen, von dem daselbst ankerten englischen Schiffe „Hereward“ dessen Rettungsboot entliehen, und war alsdann zu Hilfe geeilt. Der Sturm und die hohe Brandung machten jedoch dem von der „Diana“ geschleppten Boote jede Annäherung zur Strandungsstelle unmöglich. Als nach 11 Uhr das Rettungsboot von Bremerhaven erschien, fuhr dieses mit voller Sicherheit durch die Brandung. Da die See sehr hoch ging, die Annäherung an das Schiff in Folge dessen aber sehr erschwert war, so ging die Rettung langsam von Statten. Um 1 Uhr war der letzte Mann, fast zum Tode erstarrt, geborgen. Boot und Mannschaft haben sich ausgezeichnet gemacht.

Pforzheim, 16. Dez. Der Kraftturner Bohlwig aus Newyork gab auch hier eine Vorlesung mit erläuternden Vorträge und nahm dabei das Interesse der Anwesenden im höchsten Grade in Anspruch.

Württemberg.
 Der Staats-Anz. (Beilage) bringt die Bekanntmachungen der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen, betr. die Wahl von Vertretern der Arbeiter für die Unfallversicherung im Geschäftsbereich der Staatseisenbahn und Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung.

Auf den Jahreswechsel ist, namentlich für die größeren Städte des Landes, ein außerordentlicher Anfall an zu beliefernden Briefsendungen zu erwarten. Die Absender der Neujahrsbriefe würden zur rechtzeitigen Bestellung der Briefe wesentlich beitragen, wenn sie die außerordentlichen Vorkehrungen der Postverwaltung zur Bewältigung des gesteigerten Verkehrs durch eine ganz genaue Adressierung der Briefe unterstützen und dabei nicht versäumen wollten, bei Briefen nach größeren Orten den Namen der Adressaten, selbst wenn er zu den bekannteren des Ortes zählt, die Wohnung (nach Straße und Hausnummer) beizufügen. — Eine thunlichst frühzeitige Einlieferung der Neujahrsbriefe zur Post wird besonders empfohlen. — Die Wahl des gewöhnlichen Briefformats schützt gegen die Verluste, denen Briefe in kleinem Format (Visitenkarten-Format) durch Einschieben in größere Sendungen, gerade bei einem Massenverkehr, ausgesetzt sind. — Die Benützung von Postkarten mit Abbildungen, Anzeigen, Geschäftsempfehlungen u. auf der Vorder- (Adress-) Seite würde nach den bestehenden Vorschriften den Ausschluß der Karten von der Beförderung herbeiführen.

Die Unterlassung der Einlieferung nicht eiliger Drucksachen (Preisverzeichnisse, Zirkulare) in den letzten Tagen des alten und am ersten Tag neuen Jahres wäre eine dankenswerte Rücksichtnahme, welche dem Publikum und dem Postpersonal zu gut kommen würde. (St.-Anz.)

Stuttgart, 14. Dez. Die Reihenfolge der größten Städte des Landes ist jetzt folgende: Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannstatt, Reutlingen. (Reut-



lingen wurde somit von Cannstatt überholt.)

Stuttgart, 18. Dez. Auch heuer hat ein Teil des Schwarzwalds einen Ausflug in die Residenz angetreten: in der Königs- und Hauptstätterstraße stehen die Tannenbäumchen zur hl. Weihnacht bereit, in Reihe und Glied, als ein Straßenschmuck. Es gewährt einen gar gemütlichen Eindruck, wenn dann mittags die Militärkapellen, ihre heiteren Weisen spielend, durch diese Wäldchen ziehen. (S. M.)

Stuttgart, 18. Dez. Ueber die Resultate der Hasenjagden hört man dieses Jahr nichts wie Klagen. So wurden auf der gestern vom Kammerherrn Grafen von Leutrum-Ertingen bei Schloß Rippenburg veranstalteten Jagd nur 82 Hasen zur Strecke gebracht, während im vorigen Jahr 300 St. erlegt wurden. (W. Vdz.)

Tübingen, 17. Dezbr. (Schwurgericht.) Schuhmacher Alb. Hornung von Reutlingen, welcher wegen Totschlags seiner Ehefrau mittelst einer Schusterkneipe angeklagt war, wurde zur Freude seiner Mitbürger von den Geschworenen nur der fahrlässigen Verursachung des Todes seiner Ehefrau für schuldig befunden und vom Schwurgericht zu 2 Monat Gefängnis und Zahlung der Prozeßkosten verurteilt.

Vom schwarzen Grat, 13. Dezbr. Die wiederholte bedeutende Reduktion der Milchpreise deprimiert unsern Bauernstand sehr. Während vor wenigen Jahren noch 10—13 Pf. per Liter Milch bezahlt wurde, beträgt der Preis nun 7—8 Pf. Diese beträchtliche Differenz verursacht einem größeren Milchproduzenten einen Ausfall 2000—3000 M. (St.-Anz.)

Sindelfingen, 17. Dezember. Im städtischen Waldbezirk Sommerhofen liefen heute den Jagdpächtern 5 Wildschweine an, wovon ein Keuler von 2 Zentner und eine Bache von nahezu 2 Ztr. geschossen wurden.

Wildbad. (Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember.) Anwesend in der Stadt und deren Parzellen: 1631 männliche und 1882 weibliche, zusammen 3513 Personen. Vorübergehend anwesend: 35. Gesamtzahl 3548 Personen. Stand am 1. Dezember 1880: 3572 Personen, pro 1885 weniger 24 Personen.

A u s l a n d.

Rom, 17. Dezbr. Heute fand in Gegenwart Salobinis sowie mehrerer Kardinalde die Unterzeichnung des auf Grund der Vermittlungsakte des Papstes in der Karolinenfrage vereinbarten Protokolls durch den kgl. preussischen, bezw. kgl. spanischen Gesandten, Schlözer und Molins, statt.

Dover, 13. Dez. Eine entsetzliche Leidensgeschichte erzählte der deutsche Matrose Heinrich Schwenke in Dover bei der Totenschau über die Leiche des deutschen Matrosen Heidkruger, die vorige Woche in dem Wrak des deutschen Schiffes „Fidelio“ unweit Dover gefunden worden war. Schwentes Aussage zufolge war am vorigen Sonntag nachmittag auf der Höhe von Dungeness ein unbekannter Dampfer mit der „Fidelio“ zusammengestoßen, in Folge dessen letzterer kenterte, während der unbekannt Dampfer weiter fuhr, ohne sich um das Schicksal der 10 Köpfe zählenden

Besatzung des deutschen Schiffes zu kümmern, die sich an den Masten und Sparren festklammerte und stundenlang in der fürchterlichsten Kälte dem Sturm und den Wellen ausgesetzt blieb. Zuerst ließ ein Schiffsjunge seinen Halt fahren und verschwand in der Wassergischt, dann folgte Heidkruger, darauf der Kapitän Meyer, und so ertranken nacheinander 7 Mann, bis endlich der auf der Fahrt nach Irland befindliche Dampfer City of Hamburg die 3 überlebenden Matrosen, darunter Schwenke, rettete und nach Belfast brachte, von wo aus sie nach Dover gebracht wurden, um der Totenschau beizuwohnen, die nach Feststellung der Identität der Leiche verlagert wurde, um womöglich den Namen des unbekannt Dampfers zu ermitteln.

New-York, 15. Dez. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich heute auf der Georgia- und Pazifik-Eisenbahn durch den Zusammenstoß zweier Personenzüge etwa 15 Meilen von Atlanta. Ein Schlafwagen wurde gänzlich zertümmert und von den darin befindlichen Reisenden 12 auf der Stelle getötet und 15 verletzt, 3 darunter so erheblich, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird.

Miszellen.

Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Wo sich bis jetzt nur dunkeldräuende Wolken gezeigt, zerriß der Schleier und der blaue Himmel kam zum Vorschein — Runigunde lächelte.

Der junge, bildhübsche Mensch war zu artig, als daß sie ihn hätte — wohin die ersten Anzeichen allerdings mit ziemlicher Gewißheit deuteten — forsch anfahren können und wenn sich auch Karl Bomeier — bei dem letzten Vorschlag des Freundes, ihn ins Wirtshaus zu entführen — etwas unbehaglich fühlte und fast darüber erschrak, so zeigte sich seine Furcht diesmal unbegründet.

„Herr Plessen,“ sagte sie, doch dabei einen Blick auf ihren äußeren eben nicht empfehlenden Menschen werfend, „ich bedauere sehr, daß Sie mich gerade so bei der Arbeit finden. Hätte mir Scharle nur ein Wort gesagt (und Gnade ihm Gott, wenn er es gethan hätte,) aber ich hatte ja keine Ahnung und, lieber Gott, in einer Wirtschaft ist immer so viel zu thun, daß man vom Montag bis Sonnabend daran zu arbeiten hat — man wird eben nicht fertig.“

Karl Bomeier traute seinen eigenen Ohren kaum — seine Frau entschuldigte sich; das war ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Thiodolf aber — ob er selber dem Frieden nicht traute, wie lange diese lebenswürdige Laune dauern würde, oder ob er sich da drinnen in der Seifenlauge und zwischen den nassen Schürzen nicht recht wohl fühlte, — sagte rasch und verbindlich:

„Sie sind gerade wie meine eigene Mutter, immer thätig und unverdrossen bei der Arbeit, aber auf ihre eigene Gesundheit sollten sie dabei trotzdem Rücksicht nehmen — Ihr Körper scheint zart und hier in diesem Zug und der feuchten Luft — doch wir dürfen Ihre Zeit nicht länger

in Anspruch nehmen. Komm, Karl, setz Deinen Hut auf, es wird sonst zu spät, denn wir müssen jene Gebäude noch vor Dunkelwerden besichtigen. Ich liefere ihn richtig wieder ab, gnädige Frau — vertrauen Sie ihn mir nur auf kurze Zeit an.“

„Ihr Körper scheint zart,“ lauteten seine Worte und hatte sie es Scharle nicht immer gesagt, daß er sie noch unter die Erde brächte, aber sie konnte dem jungen, artigen Manne jetzt nichts abschlagen.

„Na, Scharle,“ jagte sie, „dann muß ich allein essen — komm mir aber nur nicht so spät nach Hause, denn Du weißt, daß ich mich ängstige.“

So verabschiedete sich Thiodolf denn sehr höflich und unterwegs fragte er den etwas verlegenen Freund:

„Gehen wir in die Krone oder den Goldenen Löwen? Ich denke im letzteren ist das Essen besser und in der Krone wird die table d'hôte schon vorüber sein — ich bin verzeuvelt hungrig geworden.“ Bomeier hatte eine andere Anekdote erwartet. Er atmete deshalb hoch auf und sagte rasch:

„Ich glaube selber wir fahren im Goldenen Löwen besser und sind auch hier dicht dabei — zu Hause bei mir,“ fügte er zögernd hinzu, „hätten wir heute doch nichts weiter als kalten Hammelsbraten bekommen und zu Dem mochte ich Dich natürlich nicht einladen.“

„Bester Freund,“ lachte Thiodolf, „es giebt im Familienleben Augenblicke wo — man sich vom Schicksal nicht weit genug entfernen kann. Wenn bei uns zu Hause rein gemacht wird, betrachte ich mich ebenfalls als vogelfrei und komme der elterlichen Wohnung nicht eher wieder nahe, als bis der Sturm vorübergebraust ist.“

Die table d'hôte, die im Goldenen Löwen anderthalb Stunden später als in der Krone begann, hatte gerade seinen Anfang genommen, und sie kamen noch zur rechten Zeit, um sich einzufügen. Der Tisch war auch nicht übermäßig stark besetzt. Der Goldene Löwe hatte allerdings eine Anzahl von Stammgästen, einen „Regierungsrat Zellner“ mit einer blonden Perücke und einem sehr alten Gesicht, der am liebsten seine Erlebnisse „bei Hofe“ erzählte, wenn er einmal in der Residenz gewesen und zu Tafel befohlen war — von gnädigen Neußerungen, die Sr. königl. Hoheit gemacht und von treffenden — aber unterthänigen — Bemerkungen, die er darauf erwidert — dann ferner einen pensionierten Forstmeister von Adel, der immer mit sich selber sprach — weil er taub war und sonst keinen Anteil an der Unterhaltung nehmen konnte, und einen preussischen Hauptmann, ein paar untere Beamten, die stets in Verzweiflung gerieten, wenn der Zellner ihnen die Schüsseln zuerst brachte und nicht vorher den Herrn Regierungsrat bedienten, obgleich sie genau den nämlichen Preis dafür bezahlten, und ein paar andere gleichgültige Menschen, einen Kommerzienrat und verschiedene „Reisende.“

Still, mit Niemandem weiter verkehrend, saß nur noch eine ehrwürdige Gestalt am Tische, ein sehr anständig gekleideter Herr in schwarzem Frack und weißer Halsbinde, mit dem einfachen Schmuck einer Brillant-



nadel im Tuch und die langen schneeweißen Haare mitten vom Scheitel schlicht nieder gekämmt. Er trug einen weißen Schnurrbart, sonst war sein Gesicht glatt rasiert und eine tiefe und lange Narbe an der rechten Wacke, auch ein paar ziemlich hohe Ordensbänder im Knopfloch und an der Brust, was ihm jedesmal eine ehrfurchtsvolle Verbeugung des Geheimen Regierungsrats zuzog. Sonst schien er nur spärlich mit den übrigen Gästen zu verkehren und hatte die Ehre, die ihm der Geheime Regierungsrat persönlich angeboten, an der Spitze der Tafel zu präsidieren — rundweg, wenn auch sehr höflich, abgelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gänsebraten.

Der Herr Doktor Merkel wird eines Morgens vom Herrn Oberamtman zu einer delikaten Gans geladen. Dieser, kein Freund von einem solchen Braten, wird süchtenselwild und verwünscht in seinem Borne alle Gänse und den Herrn Oberamtman, — sagt aber doch zu, denn mit dem Herrn Oberamtman wollte er's nicht verderben, — zudem waren sie auch sonst ganz gut miteinander. Kurz darauf erscheint der Forstgehülfe und überreicht dem Doktor eine Einladung des Herrn Oberförsters zu einem famosen Wildschweinsbraten. „Fatal,“ denkt sich der Doktor, „gerade mein Lieblingsgericht!“ Nur mit Widerwillen und ärgerlich, daß er dem Oberamtman seine Zusage gegeben, kann er sich entschließen, auf den guten Bissen zu verzichten. — Es vergeht keine halbe Stunde, so kommt der Rentamtsadjunkt und sagt in verbindlichster Rede, wie sehr sich der Herr Rentmeister freuen würde, wenn der Herr Doktor ihm die Ehre erweisen wollte, heute Mittag „ganz vorzügliche Forellen“ mit ihm zu verspeisen. Der Herr Doktor ist wütend, daß er auch auf diese seine Lieblingspeise wegen der „verwünschten Gans“ verzichten muß, und läßt sich entschuldigen. Kaum war der Adjunkt zur Thüre hinaus, als der Diener des Herrn Kassierer erscheint und dem Herrn Doktor eine Einladung auf eine „Tour delikater Krammetsvögel“ überbringt. Das hat noch gefehlt! Krammetsvögel! Ein Leckerbissen, den der Doktor um 12 Uhr nachts vom Dache heruntergeholt hätte! Kaum Herr seines Bornes verflucht er den heutigen Tag, an dem sich alles gegen ihn verschworen zu haben scheint und lehnt auch diese Einladung unter verbindlichem Dank ab. Mittlerweile war es 11 Uhr geworden. Der Herr Doktor nahm Stock und Hut und macht sich auf den Weg. Da kriechen ihm auf einmal die „delikatsten Krammetsvögel“ über den Magen; schnell entschlossen läßt er in seinem Borne und Hunger dem Herrn Oberamtman absagen und geht den Krammetsvögeln nach. Als er zum Kassierer kommt, erfährt er, der Herr Kassierer sei eben weggefahren, da der Herr Doktor habe absagen lassen, werde aber heute Abend ins „Kreuz“ kommen. Unwillig geht er fort, und begiebt sich auf gut Glück zum Rentmeister. „Ja, der Herr Rentmeister“, sagt man dort, „habe die Forellen abbestellt und sei zum Oberamtman gegangen, der vor

einer Viertelstunde dagewesen und ihn zu einer Gans eingeladen habe; abends werde er ins „Kreuz“ gehen.“ — „Nun, ein Wildschwein ist auch nicht zu verachten!“ tröstet sich der Doktor und macht sich auf den Weg zum Oberförster. Aber auch der ist nicht zu Haus und hat nur hinterlassen, daß er am Abend ins „Kreuz“ komme. — „Hol Euch alle der Schinder!“ ruft der Doktor aus, ganz dunkelblau im Gesicht vor lauter Gift und Galle. „Jetzt kann ich nicht einmal mehr zum Oberamtman gehen — und zu Haus krieg ich auch nichts!“ Am Abend begrüßten ihn die vier Schelme im „Kreuz“ mit schalldem Gelächter.

(Eine interessante Wahlschnurre) aus den letzten englischen Wahlen erregt in England viel Heiterkeit. Die hübsche und junge Lady Randolph Churchill, Gemahlin des Ministers für Indien, traf jüngst bei einem Diner mit einem Wähler des Wahlbezirks Westminster zusammen, den sie fragte, für wen er stimmen werde, worauf er erwiderte, er habe noch nicht darüber entschieden. „O, dann stimmen Sie doch für Mr. Burdett-Coutts,“ bat die Lady. „Das kann ich nicht versprechen,“ erwiderte der Wähler, „aber wenn man mir daselbe thäte, was früher die um Stimmen werbenden Damen mit den Wählern in Westminster thaten, so würde ich möglicherweise für ihn stimmen.“ (Früher pflegten Damen nämlich mitunter dem Wähler für seine Stimme einen Kuß zu geben.) „O, ich bin Ihnen sehr verbunden,“ erwiderte Lady C. lächelnd, „ich werd's der Baronin Burdett-Coutts sofort mitteilen!“ (Die Baronin Burdett-Coutts ist bekanntlich eine hohe Siebzigerin.)

(Ein jeder sei sein eigener Zahnarzt.) Erst vor kurzem sind zwei sinnreiche Methoden empfohlen worden, nach welcher einen man jedes Zahnweh heilen oder lindern kann, nach der andern aber einen schlimmen Zahn ausziehen kann. In dem ersten Falle nimmt man ein Stück Zint, das man an die eine Seite des angegriffenen Gaumens hält, während man dasselbe an der anderen Seite desselben mit einem Stück Silber, etwa einer Silbermünze, macht. Wenn man nun die Ränder beider Metalle zusammen in Berührung bringt und dadurch ein kleiner Strom Elektrizität erzeugt wird, läßt das Zahnweh sofort nach. Im zweiten Falle nimmt man ein kleines viereckiges Stück Gummi (India Rubber) bohrt mitten ein Loch durch und steckt das Gummistück so auf den Zahn, daß es den obern Teil der Zahnwurzel berührt. Das Gummistück zieht, indem es sich allmählich zusammen-

zieht, auch an der Wurzel des Zahnes und der schlimme Zahn ist schließlich losgelöst, ohne daß der Patient dabei irgend einen Schmerz aushalten muß und ist in 4 oder 5 Tagen von demselben vollkommen befreit.

Auflösung der Sonnet-Charade in Nr. 200 Ballstaat.

Bei gegenwärtiger Geschäftszeit und zum herrannahenden Jahreswechsel eignet sich

der Enzthäler

zur wirksamsten Verbreitung von Anzeigen aller Art. — Erfahrungsgemäß finden Inserate in einem nicht alltäglich erscheinenden Blatte mehr Beachtung als in Blättern, in denen sie alltäglich durch neue verdrängt werden oder in der Masse verschwinden. — Auch kommt es für wirksamen Erfolg der Anzeigen nicht immer auf die Quantität sondern auch auf den geeigneten Leserkreis und die Qualität der Leser an. — Wir bitten die geehrten Inserenten, sich von dem Nutzen der Veröffentlichungen durch Proben zu überzeugen und des Enzthälers dabei freundlich zu gedenken.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das erste Quartal 1886.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärtig bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärtig so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärtig vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebnis vom 9. Dezember 1885.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster		mittlerer		niedrigster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	M	S	M	S	M	S
Simri	Kernen	32	32	31	2	91	2	78	2	68
"	Dinkel	19	18	18	1	19	1	10	1	08
"	Haber	20	19	19	1	26	1	10	—	—
"	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neeh in Neuenbürg.

